Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 222. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 14. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 13. Mai. Nach Berichten aus Kopenhagen sollte das Postdampfschiff seine Fahrten zwischen Corsör und Aarhuus am 12. d. wieder eröffnen.

Paris, 13. Mai. In der gestigen Sitzung des Corps legislatif ging der Minister Rouher, indem er einer Rede von Jules Favre antwortete, in lange Betrachtungen über die dänische Frage ein. Die Invasion der Herzogthümer habe ihn mit Schmerz erfüllt. Gewisse Fragen könne er nicht discutiren, weil die Conferenz versammelt sei; müsse sich daher darauf beschränken, die Bemerkungen Favre's zu widerlegen, welche sich auf die französische Politik bis zu dem Zeitpunkt der Eröffnung der Conferenz bezögen. Frankreich habe nichts gegen den Vertrag vom 8. Mai 1852 unternommen. Handle es sich jedoch um Vertheidigung des Vertrages, so würde England freilich leichte Siege zur See gewonnen haben; aber hätte Frankreich über den Rhein marschiren sollen, um nach Dänemark zu gelangen? Wenn Frankreich für Unternehmungen der Art seine Schätze einsetzen könnte, so würde es lieber für Polen gewaffnet haben. Dänemark habe die Sympathien Frankreichs; aber die Politik der französischen Regierung sei nicht eine Gefühlspolitik. Eine Regierung, der die Interessen des Landes am Herzen lägen, lasse sich, wenn sie vor solchen Fragen stehe, nicht auf Krieg ein, bevor nicht alle Combinationen, welche die Erhaltung des Friedens sichern können, erschöpft seien. Frankreich habe durchweg den Vertrag von 1852 respectirt und sei auf alle Mittel, den Frieden wieder herzustellen, eingegangen. Rouher schließt mit der Hoffnung, daß die Conferenz den Frieden geben werde. (Weitere Ausführung der in der heutigen Morgennummer mitgetheilten Depesche).

Paris, 13. Mai. Der „Abend-Moniteur" meldet Folgendes: Die kaiserliche Regierung hat die Autorisation zur Veröffentlichung des päpstlichen Breve, welches für die lyoner Diöcese die römische Liturgie einführt, nicht ertheilt.

In der gestrigen Conferenzsitzung haben Vorverhandlungen über die Friedensbedingungen stattgefunden.

Der Freiherr v. Beust wird das Pfingstfest in Paris verleben.

Man versichert, daß die Pforte in Petersburg Erklärungen über die Truppenconcentration in Bessarabien gefordert hat.

Brüssel, 13. Mai. Neue Unterhandlungen mit der Rechten. Es ist ernstlich die Rede davon, daß ein Cabinet sich bilden wird, bestehend aus Dechamps, Anethan, Dumon, de Naeyer, Royer und de Behr. Die Kammern sind auf den 24. d. zusammenberufen.

In Sachen Schleswig-Holsteins

H. **Aalborg,** 8. Mai. [Zustände.] So hatte ich denn endlich nach langen, mühevollen Märschen den äußersten Punkt erreicht, bis zu dem unsere Truppen vorgerückt sind, sehnsüchtig schweift mein Auge über den leicht bewegten Lym-Fjord, doch friedlich bewegen sich an beiden Ufern desselben die Menschen, gehen ihren Geschäften nach, rüstig schreitet der Landmann hinter dem Pfluge einher — — kurz, trotz der vielen Uniformen denkt und glaubt hier Niemand an Krieg. Bereits hinter Randers beginnt der Charakter des Landes sich erheblich zu verändern, der reiche, fette, braun-schwarze Boden wechselt mit sandigen und mit größerem Torfstrichen ab, an einzelnen Stellen zeigt sich bereits Haide, öde, nackte Haide ohne Baum und Strauch, doch bis Hobro ist's noch erträglich, jedoch hinter dieser Stadt wird es trostlos. Ein unglücklicher Zufall brachte vom Morgen bis Mittag einen scharfen kalten Regen, und so eilten wir denn stundenlang durch die trostlose Haide, aus welcher nur hier nnd da eine klägliche Strohhütte oder ein mit Haidekraut überwuchertes Hünengrab, deren es hier ziemlich viele giebt, hervorragte. Gegen Mittag hellte es sich endlich auf, und als wir in Aalborg einrückten, bewegte sich eine bunte Menschenmenge in den dicht vor den Thoren gelegenen schönen Parkanlagen. Doch, wenn man von Früh 6 Uhr bis um dieselbe Stunde des Abends nicht vom Pferde gestiegen ist, so kümmert man sich wenig um die schönen Häuser, Straßen und Menschen, ich war froh, nach kurzem Suchen ein leidliches Quartier zu finden und gedenke Ihnen von da, sobald ich nur etwas geruht haben werde, Näheres zu schreiben.

Altona, 12. Mai. [Die drei österreichischen Seeleute,] welche im Seetreffen bei Helgoland am 9. d. schwer verwundet in der Nacht vom 10.—11. an Bord des Kriegsdampfers „Adler" auf der Fahrt hierher ihren Wunden erlagen (mehrere andere sind ihnen seitdem nachgefolgt), wurden heute Nachmittags 4 Uhr mit großem Trauergefolge zur Erde bestattet. Vor dem Trauerhause hatte sich schon lange vor der bestimmten Zeit eine große der Trauerfeierlichkeit mit sichtbarer Theilnahme harrende Volksmenge versammelt. Die Straßen, welche der Trauerzug nach der katholischen Kirche passiren mußte, hatten ihren Flaggenschmuck angelegt — nach Seemannsweise in Trauerfällen — auf halb Stock. Viele Flaggen waren außerdem mit Trauerflor umwunden. Punkt 4 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung; voran ein Commando der hannoverschen Gardejäger, dann die Trommler und Pfeifer der hier cantonnirenden Compagnien des preußischen Leibgrenadier-Regiments und die Musik des Jägerbataillons; dann der katholische Geistliche mit Begleitung; darauf die reich mit Kränzen und mit den Seemannszeichen versehenen einfachen schwarzen Särge, auf jedem ein Crucifix; die Särge wurden von hannoverschen Garde-Jägern getragen; in dem Trauergefolge bemerkten wir den hiesigen hannoverschen Platzcommandanten Oberst-Lieutenant Flöckher nebst Adjutanten, eine Anzahl österreichischer und preußischer Offiziere, dann die Offiziere und ein Commando der Besatzung des Kriegsdampfers „Adler" — Matrosen wie Seesoldaten — ferner Soldaten vom Leibregiment, endlich Seeleute mit den Flaggen fast aller Nationen — nur eine österreichische haben wir nicht bemerkt — Zöglinge der hamburger Navigationsschule und der Seemannsschule. In dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, krachen die Trauersalven über den Gräbern der in unserem Kampfe glorreich Gefallenen. (A. M.)

Flensburg, 10. Mai. [Der österreichische Civil-Commissar und die Deputation der Volksversammlung.] Die Herren Dr. Lorenzen und Lehrer Hansen von hier, wurden am Sonntag von dem Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine beauftragt, die auf der Landes-Versammlung gefaßten Resolutionen den Civil-Commissaren zu übermitteln. Da Herr v. Zedlitz verreist ist und erst in einigen Tagen zurückkehrt, begaben sich die beiden Patrioten, sich ihres Auftrages zu entledigen, heute zum Grafen Revertera. Derselbe erklärte sich jedoch erst dann zur Entgegennahme der Resolutionen bereit, nachdem ihm versichert worden war, daß durch dieselben kein Mißtrauensvotum gegen die österr. Regierung ausgesprochen werden soll. Der Herr Graf äußerte sich alsdann in ziemlich geringschätzender Weise über die Versammlung und die dort gefaßten Beschlüsse, indem er aussprach, daß er nicht wohl begreife, wozu man derartige Demonstrationen mache. Wenn man beabsichtige, dadurch eine Pression auf die Politik seiner Regierung auszuüben, irre man sich sehr. Die österreichische Regierung habe von vornherein gewußt, was sie wollte und lasse sich durch nichts beirren. Durch diesen üblen Empfang ist die schon gegen Oesterreich herrschende Mißstimmung und das Mißtrauen gegen seine Intentionen bedeutend erhöht worden. Man erkennt im ganzen Lande immer mehr, daß Preußen der natürliche Bundesgenosse der Herzogthümer ist, während Oesterreich nur zu sehr geneigt scheint, das zerrissene Band zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein wieder herzustellen. (Voss. Z.)

Flensburg, 11. Mai. [Die Kronprinzessin von Preußen. — Lazarethtyphus auf Alsen.] Zum Empfang der Kronprinzessin von Preußen werden von Seiten der hiesigen Damenwelt großartige Vorbereitungen getroffen. Man hofft, daß die hohe Frau einige Tage hierselbst verweilen, und Absteigequartier bei dem Kaufmann Lottum nehmen werde, woselbst auch Se. Majestät der König bei seiner kürzlichen Anwesenheit hierselbst wohnten. Ob der Kronprinz Ihre königliche Hoheit hierselbst empfangen werde, habe ich nicht in Erfahrung bringen können, wie denn andererseits vermuthet wird, daß die Kronprinzessin nach kurzem Aufenthalt in unserer Stadt sich weiter nach dem Norden begeben werde. — Man ist selbstverständlich neugierig darauf, was die vortreffliche englische Presse zu dieser Reise der englischen Prinzeß Royal sagen wird, das gewohnte Schimpfen, in dem diese Blätter in jüngster Zeit so besonders excellirt haben, geht doch wohl nicht, oder sollte es dennoch gehen? — Es bestätigt sich, daß auf Alsen der Lazarethtyphus in einem erschreckenden Grade herrscht, wenigstens hört man dies in Kreisen versichern, die von der Sachlage wohl unterrichtet sein können. Es ist daher auch durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die dänische Besatzung die Insel zum größten Theile bereits geräumt hat. So sehnlich hier natürlich auch gewünscht wurde, die preußische Armee möge noch vor dem Eintritt der Waffenruhe die Insel besetzt haben, was sich anscheinend ohne zu große Schwierigkeiten hätte bewerkstelligen lassen, so wenig wird man verlangen wollen, daß die braven Soldaten, die das ganze Festland unseres Vaterlandes mit so großer Bravour dem Landesfeinde abgerungen haben, sich hier, ohne bedeutende Erfolge erringen zu können, mit einem Feinde messen sollen, gegen den Tapferkeit nichts verschlägt, und der die Reihen empfindlicher zu lichten versteht, als Schwert und Kugel dies vermöchten. (H. N.)

Rendsburg, 12. Mai. [Antwort der Civilcommissare.] Nachstehend erhalten Sie Abschrift der Erwiderung, welche die Civil-Commissare für das Herzogthum Schleswig auf die ihnen übermittelten Resolutionen ertheilt haben.

Flensburg, 10. Mai 1864. Von Ihnen und einigen Mitunterzeichneten sind uns unterm 8. d. M. die Beschlüsse einer zu Rendsburg freiwillig zusammengetretenen Versammlung überreicht, und ist uns der Wunsch ausgesprochen worden, dieselben unseren hohen Regierungen zur Kenntnißnahme zu unterbreiten.

Da dieses Schriftstück sich weder nach Form noch Inhalt zu einer offiziellen Mittheilung eignet, so beehren wir uns Ihnen dasselbe mit dem Bemerken zurückzustellen, daß wir nicht in der Lage sind, davon den bezeichneten Gebrauch zu machen.

Die kaiserlich österreichische und königlich preußische oberste Civilbehörde im Herzogthum Schleswig.

Freiherr v. Zedlitz. Graf Revertera.

An den Lehrer Herrn C. Hansen in Flensburg."

Kopenhagen, 10. Mai. [Contributionen. — Beförderungen. — Die „gesammtstaatliche Reaction."] In einem aus Viborg an „Dagbladet" gerichteten Schreiben heißt es u. A.: „General Graf Münster hat täglich folgende Natural-Prästationen verlangt: 380 Pfd. Kaffee, 11,000 Pfd. Ochsenfleisch oder 5400 Pfd. frischen oder geräucherten, und 7060 Pfd. gesalz. Speck, 300 Pfd. Salz, 19,600 Pfd. Brot, 1000 Pfd. Erbsen oder 2700 Pfd. Reis oder 3600 Pfd. Grütze, 380 Flaschen Wein, 1200 Flaschen Branntwein, 3000 Stück Cigarren, 1300 Pfd. Tabak, 39,000 Pfd. Hafer, 25,000 Pfd. Heu und 11,000 Pfd. Stroh. Am Montag mußten die Bewohner von Viborg und Umgegend mit ihren Pferden auf dem Marktplatz erscheinen. Es wurden indessen nur 3 Pferde aus der Stadt und einzelne vom Lande genommen und von einer Commission unter dem Vorsitze des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin taxirt." „Dagbladet" richtet einen leidenschaftlichen Leitartikel gegen die „gesammtstaatliche Reaction." Diese sei es vorzugsweise, welche zum zweitenmale in einem Menschenalter einen Krieg heraufbeschworen habe, indem selbige in egoistischer Denkweise das Dasein der dänischen Nation verleugnete. „Inzwischen werden die Gesammtstaatsmänner sich wohl hüten, die Waffen zu einem innern Kampfe zu schärfen, denn diese werden sich alle gegen sie selbst richten." — Aus Horsens wird unter dem 8. d. M. gemeldet: Die hiesige Garnison, ein Bataillon vom 18. (?) Posenschen Regt., erhielt gestern den Besuch des preußischen Kronprinzen, der von Veile kam. In der Umgegend finden starke Pferde-Requisitionen statt. Es ist der Stadt gestattet worden, die ihr aufgelegte Geld-Contribution erst am 12. d. zu zahlen, man glaubt aber, sie werde auch dann noch nicht die Forderung leisten können. (H. B.-H.)

† **Kopenhagen,** 11. Mai. [Die Waffenruhe. — Rücktritt des Kriegsministers. — Die Verzweiflung der eiderdänischen Partei. — Sonstiges.] Im Laufe des gestrigen Abends wurde hier in officieller Form der Beschluß der londoner Conferenz in Betreff der einmonatlichen Waffenruhe und der am morgigen Tage erfolgenden Aufhebung der Blokade bekannt. Die amtliche „Berlingske Tidende" veröffentlichte nämlich den Wortlaut der desfallsigen Vereinbarung, und zugleich die Verfügung des Marineministeriums, welche die Namen der bis jetzt blokirten Ostseeplätze aufführt. — Auch der Kriegsminister Oberst Lundbye, den Ministerpräsident, Bischof Monrad, s. Z. nur mit großer Mühe für die Verwaltung des Kriegsdepartements gewinnen konnte, hat jetzt von dem König seinen Abschied erbeten, weil auch ihm in mehr und mehr entwickelter eiderdänischer Denkweise der versöhnliche Verlauf der londoner Conferenz ein Dorn im Auge geworden. Auf die Weise vergrößert sich das Lager der fanatischen Eiderdänen von Tag zu Tage, und wird es die Existenz der gegenwärtigen Regierung wenig fördern, wenn Bischof Monrad dem König als Minister des Innern an des zurückgetretenen Etatsraths Nutzhorn Stelle den Gutsbesitzer, Hofjägermeister Carlsen, welcher bislang zu der democratischen Partei der „Bauernfreunde" auf vertraulichem Fuße stand, in Vorschlag gebracht hat. — Mit Beziehung auf die Aufnahme, welche die Nachricht von der Waffenruhe nebst Zubehör in dem Lager der Eiderdänen gefunden hat, benutze ich als sichersten und erschöpfendsten Maßstab den neuesten Leitartikel „Dagbladets", dessen Gedankengang folgender ist: Es lasse sich nicht sagen, ob die Regierung zur Berücksichtigung des Waffenstillstandes genöthigt gewesen oder ob die Regierungshandlung in Rathschlägen befreundeter Mächte ihren Ursprung gehabt. Die Waffenruhe komme Dänemark höchst ungelegen sowohl rücksichtlich des Zeitpunktes als auch rücksichtlich des Ausganges des Streites. Im praktischen Verstande des Wortes werde durch die Waffenruhe nur Eins erzielt, nämlich die Beseitigung der Blokade. Die Stockung der Contributionen in Jütland habe nichts zu bedeuten, da das Geld doch nicht herbeizuschaffen, und es auf die Jütländer einen höchst peinlichen Eindruck ausüben müsse, daß die deutsche Besatzung verbleibe. Vorzugsweise sei es beklagenswerth, daß der Feind zum 12. Mai in Folge der Räumung Friedericia's wie auch in Folge des eiligen Rückzuges des Generallieutenant Hegermann-Lindencrone'schen Armee-Corps in den Besitz des ganzen jütländischen Terrains zwischen der Königsau und den Limfjord gelangt sein werde. Deutschland beherrsche das unglückliche Schleswig (!!), es behalte Jütland in „Pfand" und es werde von der Blokade befreit, so daß es kein großes Verlangen empfinden werde, die Friedensunterhandlungen zu beschleunigen. Dänemark werde mit anderen Worten die ganze Last zu tragen haben und die Regierung desselben sich einer Verlängerung der Waffenruhe kaum widersetzen können. Dazu werde dem als fait accompli vorliegenden Zustande im Laufe der Zeit ein gewisser Schein der Legalität verliehen, und so lasse sich denn nur Schlimmes befürchten für Dänemark. In Folge dessen sei denn im Ferneren der Rücktritt mehrerer Mitglieder des Ministeriums Monrad vollständig gerechtfertigt." — Wie es heißt, steht die Einberufung des dänisch-schleswig'schen Reichsraths nahe bevor. Bedarf vielleicht die Regierung des Beistandes dieser verfassungswidrigen „Gesammt-Vertretung"? — — Von der Insel Alsen wird an das Kriegsministerium rapportirt, daß vorgestern die durch den alsener Sund getrennten preußischen und dänischen Vorposten auf einander schossen.

Preußen.

Berlin, 13. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Landgerichts-Präsidenten Moritz Carl August Bessel zu Cleve den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem mit dem Commando des Ersatz-Bataillons des Brandenburg. Füsilier-Regimets Nr. 35 beauftragten Hauptmann du Trossel, aggregirt dem Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgischen) Nr. 8, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Chaussee-Aufseher Heinrich Lützenrath zu Dormagen im Kreise Neuß und dem ehemaligen Steiger Heinrich Heermann zu Deilinghofen im Kreise Iserlohn das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der Baumeister Niemann zu Driburg ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Eisenbahn-Baumeister-Stelle bei der Stargard-Posener Eisenbahn zu Stargard in Pommern verliehen worden.

Berlin, 13. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Inspektor Hill an der Taubstummen-Anstalt zu Weißenfels zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Wasa-Ordens, und dem Ober-Grenz-Controleur Reusing zu Wiltz im Großherzogthum Luxemburg, zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone, die Erlaubniß zu ertheilen. (St.-Anz.)

= [Ministerconseil.] Heute Nachmittag um 4 Uhr begann im königl. Palais eine mehrstündige Conseilsitzung unter Vorsitz Sr. Maj. des Königs. In der Stadt wollte man wissen, daß die Berathung sich auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit beziehen sollte; andererseits behauptete man, es handle sich um Maßregeln gegen die Provinz Posen, die letztere Version hat Manches für sich.

Swinemünde, 12. Mai. [Dänische Kriegsschiffe.] Heute Vormittag kam der Dampf von sieben dänischen Kriegsschiffen in Sicht, und ein dreimastiger Aviso-Dampfer näherte sich unserm Hafen unter Parlamentär-Flagge; die Grille ging darauf gleichfalls unter Parlamentär-Flagge den Dänen entgegen; von Letzteren kamen Offiziere an Bord der Grille, welche Briefe überreichten, deren Inhalt uns nicht bekannt geworden. Die Dänen hielten darauf wieder ab und sind aus Sicht.

Deutschland.

Hamburg, 13. Mai. [Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Preußen] ist mit dem Courierzuge hier eingetroffen, in dem Hotel l'Europe abgestiegen und wird dem Vernehmen nach hier Höchstihren Nachmittags vom Kriegsschauplatze eintreffenden Gemahl erwarten.

Hamburg, 13. Mai. [Der preußische „Adler"] ist nicht nach Hamburg aufgegangen, er liegt an der hamburg-altonaer Grenze und hat die noch am Bord gewesenen zwei Leichen gleichfalls zu Lande geschafft. Diese werden heute Nachmittag 4 Uhr auf dem katholischen Kirchhofe beerdigt.

Ueber das Seegefecht bei Helgoland

geht der „Spen. Ztg." folgender Bericht eines Augenzeugen zu:

An Bord Sr. Maj. Schiff „Preußischer Adler".
Dinstag, 10. Mai 1864.

Am Freitag den 6. waren wir mit Kohleneinnehmen beschäftigt, als ein kleiner englischer Dampfer, „Black Eagle", ankerte, dessen Zweck man nicht mit Sicherheit erfahren konnte. Fast gleichzeitig brachten Lootsen die Nachricht, daß der Däne wieder vor der Elbe sei. Denselben anzugreifen, wo wir ihn treffen, war längst unsere Absicht, und in dem Moment, wo der Rauch aus dem Schornstein stieg, verließ der von uns mit Mißtrauen betrachtete englische Dampfer wieder die Rhede und steuerte seewärts. So wie wir mit Kohlen angefüllt, setzte sich das Geschwader in Bewegung, wobei der „Schwarzenberg" mit niedrigster Ebbe auf eine Viertelstunde auf Grund kam.

Sonnabend, 7., Vormittags. Gegen 4 Uhr Morgens sahen wir querab von Helgoland den englischen Dampfer von gestern. Bald darauf kam ein größeres Fahrzeug, unbestimmt, in Sicht, welches, so wie es auch uns bemerkte, unter allen Segeln nördlich steuerte. Wir hinterdrein mit Anstrengung aller Kräfte; unser Schornstein stand zuweilen in Flammen. Dem „Schwarzenberg" konnte kein Schiff (13 Seemeilen p. h.) folgen, und als er fast unseren Blicken entschwand, sahen wir ihn plötzlich seine Segel festmachen und uns entgegenkommen. Das Schiff war die englische Fregatte „Aurora", die seit unserer Anwesenheit in der Nordsee bei Helgoland stationirt sein sollte, um die Neutralitäts-Grundsätze aufrecht zu erhalten. Wir waren also ein bischen zum Besten gehabt. Gegen 11 Uhr Vormittags dampften wir, immer in Schlachtlinie, denselben Weg zurück, den wir gekommen waren.

Sonntag, 8. Mai. Um 8¾ Uhr Morgens, ungefähr 8 Seemeilen von Helgoland, südlich zwischen dieser Insel und dem ersten Feuerschiff der Elbe, schickte der österr. Commodore „Blitz" und „Basilisk" nach Elbe und Weser, um Erkundigungen nach feindlichen Kreuzern u. s. w. einzuziehen, uns zu demselben Zweck nach Helgoland,

während die Fregatten mit gehankten Feuern (auch zurückgeschobenen Feuern) unter Segel mehr seewärts kreuzten. Wir konnten nichts erfahren, der Gouverneur soll sehr artig gewesen sein, schickte auch dem Commandanten einen Braten durch uns, als er hörte, daß wir kurz von Proviant und trotz aller Mühe für theures Geld nichts auftreiben konnten. Nachmittags 2 Uhr steuerten wir vor die Elbe und ankerten Abends innerhalb der Feuerschiffe, um die Fluth am nächsten Tage abzuwarten, und nach Cuxhafen hinaufzugehen.

Montag, 9. Mai. Vormittags 9 Uhr 15 Minuten gingen wir unter Dampf, und waren bereits beim innersten Feuerschiff, nicht mehr weit von Cuxhaven, als 10 Uhr 45 Minuten der Commandant Signal machte, seinen Bewegungen zu folgen. Ein Boot mit österreichischer Flagge und ein kleiner Dampfer, aus Cuxhaven kommend, waren bei ihm langs Seit gewesen. Er schien Nachrichten erhalten zu haben, denn wir kehrten um und steuerten wieder seewärts. Jetzt war einem Jeden von uns ziemlich klar, was uns bevorstand, und unter der Hand ließ ich, in meiner Function als erster Offizier, Alles sachte vorbereiten, um beim Signal „Klar zum Gefecht" die Mannschaften nicht unnütz zu verwirren. Die Zeit verging mit Scherz und Unterhaltung, bis uns der wachthabende Offizier melden ließ, daß man so eben (12 Uhr 45 Minuten Nachmittags) das äußerste Feuerschiff der Elbe passirte und östlich von Helgoland 3 Fregatten, wahrscheinlich Dänen, in Sicht seien. Ich ging nun an Deck und bemerkte in der angegebenen Richtung, ungefähr in fünfzehn Seemeilen Entfernung, drei große Schiffe, die westlich lagen, und deren Unterschiffe noch nicht über dem Horizont waren. Die Flaggen waren noch gar nicht zu unterscheiden. Eine andere Fregatte, die unter Helgoland in nordwestlicher Richtung sich von uns befand, flößte uns längere Zeit Besorgniß ein. Wäre dies auch ein Däne gewesen, und nicht die zurückgekommene englische Fregatte „Aurora", so hätte es leicht um uns geschehen sein können. Bald nach 1 Uhr wirbelte die Trommel bei uns zum Gefecht; wir steuerten in Schlachtordnung nördlich, „Schwarzenberg", „Radetzky", „Adler", „Basilisk", „Blitz". Nun hielt auch der Däne auf uns ab, den entgegengesetzten Cours, also südlich steuernd. Als beide Linien sich nun rasch näherten, und die ersten Schiffe sich auf etwa 2000 Schritt gegenüber befanden und an einander vorüberdampften, fiel der erste Schuß vom „Schwarzenberg" um 2 Uhr Nachmittags, der von den Dänen erwidert und sofort zum anhaltenden Geschützfeuer sämmtlicher Schiffe wurde. Momentan sah man nur Blitz und Pulverdampf und das züngelnde Feuer der in der Luft platzenden Bomben, deren Stücke mit unheimlichem Gepfeife neben uns einschlugen und das Wasser hochaufspritzen machten. Nach einer Stunde ungefähr änderten die Dänen ihren Cours mehr westlich, und bekamen dadurch die Elbe in ihre Gewalt, steuerten dann nördlich und wir südlich, so daß beide Geschwader in umgekehrter Ordnung in Schlachtlinie wieder in derselben Lage sich befanden, als Anfangs. „Schwarzenberg" u. „Radetzky" gingen diesmal jedoch auf 600 Schritt an den Feind, ein Unternehmen, das bei einer noch so kurzen Zeit der Indienststellung einer jungen Mannschaft bedenklich sein mochte. Um 2 Uhr 45 Minuten brannte plötzlich der Fockmast des „Schwarzenberg". Das Feuer war im Bug des Vor-Marssegels ausgekommen und hatte bald die ganze vordere Takelage ergriffen; Rauch stieg vom ganzen Vorderdeck auf. Sicherlich eine schreckliche Lage, in die wir gerathen waren. Der „Schwarzenberg" hielt nun vor dem Winde ab, damit Rauch und Flammen nach vorne schlagen konnten, um dadurch möglicherweise das ganze Schiff zu retten. Die blutrohe Lohe, die bald hier, bald dort sich immer wieder frisch verbreitete, bot einen furchtbar schönen Anblick in dem hellen, aber fahlgelben Sonnenlicht dar; — und dabei hörte der Kanonendonner nicht auf. — Bald folgte das übrige Geschwader in der Richtung nach Helgoland; um 4 Uhr (also nach 2 Stunden Gefecht) fiel der letzte Schuß, und Alles war todtenstill. Einige Minuten nachher brach der ganze brennende Vortopp herunter und richtete unter der Mannschaft noch entsetzliches Unheil an. Um 5 Uhr 15 Minuten lagen wir dicht hinter der Düne, östlich davon vor Anker. Nur der „Schwarzenberg" mußte sich unter Dampf herumquälen, immer so manövrirend, daß der Wind entweder von der Seite oder von hinten wehen mußte. Jetzt eilte Alles in Booten zu Hilfe mit Spritzen, und unsere Aerzte begaben sich an Bord des „Schwarzenberg" und „Radetzky", um dort zu helfen. Schreckliche Schilderungen, die sie uns nachher machten. Bis nach 10 Uhr in der Nacht lief „Schwarzenberg" mit noch immer glimmendem Untermast umher, weil in seiner Höhe nicht zu löschen war, dann erst gelang es, ihn über Bord zu kappen. Darauf folgte Stockdunkelheit. Mit der Zeit war das ganze Geschwader wieder unter Dampf; um 4¼ Uhr Morgens, also heute, kamen wir in Cuxhafen vor Anker. Der „Schwarzenberg" sieht mehr einem Wrack ähnlich, als etwas Anderem. Bugspriet, Tauwerk 2c. hängt und schlackert an seinem Bug herum. Er hat 31 Todte, 44 Schwerverwundete und ungefähr noch 50 leichter Verwundete. „Radetzky" hat 5 Todte, 8 Schwerverwundete, verschiedene leichter Verwundete. Wir haben nichts von dem zu beklagen, was hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß die Dänen die Oesterreicher von vorn herein durch ein wohlgezieltes concentrirtes Feuer beschossen; nur als die Dänen nördlich sich wandten, bekamen wir mit den Booten seine ganze Lage. Die Boote haben das Glück gehabt, ganz stille See zu treffen, haben sich sehr gut gemacht, und mit ihren gezogenen Geschützen gut gewirkt. — Der Däne muß auch jämmerlich zusammengeschossen worden sein, er verließ sofort den Kampfplatz in größter Eile in nördlicher Richtung und in circa 1¼ Stunde war nichts mehr von ihm zu sehen. Von Helgoland aus will man beobachtet haben, daß später eines der Schiffe in Schlepptau genommen worden ist; wir sahen nicht mehr hin, weil wir zuviel mit uns selbst zu thun hatten. — Die Dänen haben ausgezeichnet geschossen, sie scheinen diese Schiffe eigens für diesen Fall, leider wahrscheinlich genug, mit fremder Unterstützung ausgerüstet zu haben.

Dinstag den 10. Mai. Der heutige Vormittag ist natürlich mit gegenseitigen Besuchen und Fragen hingegangen, soweit dies der Dienst zuließ. Gegen Mittag holten wir lang von „Schwarzenberg" und „Radetzky", um die schwer Verwundeten an Bord zu nehmen und sie nach Hamburg zu bringen. Das Uebernehmen von 52 schwer Verwundeten war eine schreckliche Aufgabe, erst um 3¾ Uhr waren wir damit fertig. Ueber das Hinterdeck sind Sonnensegel gleich Dächern gezogen, unter denen die Sterbenden auf Decken und Matratzen liegen, der ganze Salon liegt voll, eben so das Zwischendeck. — Unsere Bequemlichkeiten theilen wir mit österreichischen Aerzten und einem Geistlichen. Unsere ganze Mannschaft hat die Pflege übernommen. Der Operationstisch ist dabei in voller Thätigkeit. Ein Bild von unserem Zustande wird man sich ausmalen können, ich erspare mir jede eingänglichere Beschreibung bis auf Weiteres. — Wir sind unter Dampf und arbeiten die Elbe mit voller Kraft hinauf, müssen aber leider doch noch bei Stade für die Nacht ankern, da wir wegen Ebbe nicht weiter können. Seit gestern Morgen 3 Uhr ist kein Schlaf in meine Augen gekommen, und da ich jetzt auf der Fahrt unter den erwähnten Umständen schreibe, ist wohl zu entschuldigen, wo Ausführlichkeit fehlt.

Nachtrag. Dänische Schiffe, muthmaßlich „Nils Juel", „Torstenskiold" (Fregatte) und Corvette „Heimdal" mit 108 Kanonen, wahrscheinlich auch gezogene französische Geschütze, nach den Spuren zu urtheilen, die wir gefunden haben und die diesen Geschossen eigenthümlich sind. Wir hatten zusammen 102 Geschütze. Der Kampfplatz befand sich in S.-O. halb O., 11 Seemeilen von Helgoland. Hätten die Dänen nicht schwer gelitten, so hätten sie uns in der Nacht den Weg nach der Elbe streitig gemacht. Der Brand des „Schwarzenberg" ist für die Dänen ein ungemein glücklicher Zufall gewesen. Das Gefecht steht für beide Theile gleich an Erfolg. — Die Schiffe gehen wohl nach Glückstadt, da Deutschland nicht einmal an den Mündungen seiner bedeutendsten, ehrwürdig geschichtlich alten Ströme Befestigungen hat, hinter die sich zerschossene Schiffe zurückziehen können und sicher liegen. Was hält wohl den Dänen ab, zum Hohn vor Cuxhaben zu erscheinen? Dampfer kamen schon heute mit Menschen und Musik aus Hamburg, um uns zu bewillkommnen. Der Jubel ist groß. Alles flaggt und giebt Zeichen großer Freude und Theilnahme. Ich habe noch eine Runde unter den Verwundeten gemacht; sie sind alle ruhig, aber soeben starb einer.

Breslau, 14. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße Nr. 77 ein kleiner bunter Plüschteppich mit eingewirkten Figuren (einen Hut und zwei Hunde darstellend); in Nr. 77 der Nikolaistraße aus einer vier Stiegen hoch belegenen Bodenkammer ein schwarzseidner Damenmantel ohne Aermel, ein halbseidnes schwarz- und rothkarrirtes Frauenkleid und ein schwarz- und grüngemustertes wollenes Frauenkleid mit grünem Bande besetzt.

Verloren wurden: zwei kleine Schlüssel, welche durch einen kleinen stählernen Sperrring verbunden waren, an dem sich ein elfenbeinernes Brettchen zum Zweck der Etiquettirung befand; ein Hypotheken-Instrument über 212 Thaler auf Carl Baumgart lautend.

Gefunden wurden: eine Brille; eine Cigarrenspitze von braunem Holz und weißem Horn; ein kleiner Hohlschlüssel; ein grünledernes Notizbuch; ein weißleinenes Taschentuch; ein dunkelgrünes Brieftäschchen mit diversen Papieren.

[Lebensrettung.] Am 12. d. M. Mittags stürzte eine 61 Jahr alte Frau an der Ufergasse in der Nähe der Gräupnerstraße, mit einem Schaff voll nasser Wäsche in Folge Ausgleitens auf der Böschung in die Oder. Sowohl durch die weiten Frauenröcke, als auch durch das Schaff, welches die Verunglückte krampfhaft festhielt, gelang es derselben, sich über dem Wasser zu halten; erst am Alumnatsgarten wurde die mit den Fluthen rasch dahintreibende Frau durch die Bemühungen des Schiffers Wilschke und eines ungekannten jungen Mannes, welche derselben in einem Kahne nacheilten, der gefahrvollen Lage entrissen.

Angekommen: Graf von Potrokinoff, General, aus Odessa. Se. Durchl. Hans Heinrich IX., Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein, mit Dienersch., aus Pleß. v. Henrigens, k. k. Linienschiffs-Lieutenant, aus Triest. Rolhauscher, k. k. Linienschiffs-Lieutenant, dgl. Goreis, k. k. Linienschiffs-Lieutenant, dgl. v. Schodik, k. k. Linienschiffs-Lieut., dgl. (Pol.-Bl.)

α **Aus dem Weistritzthale**, 12. Mai. [Zur Weber-Deputation.] Wäre vor ungefähr 20 Jahren Schweidnitz eine offene Stadt gewesen, so hätte sich jedenfalls die bedeutende und blühende Industrie, welche jetzt ihren Sitz weiter oberhalb der Weistritz in Tannhausen und Wüste-Giersdorf, sowie in dem wüste-waltersdorfer Seitenthale hat, daselbst angesiedelt, zumal die Verkehrsverhältnisse zweckmäßiger und die Arbeitskräfte in ausreichender Anzahl vorhanden waren. Diese für die Erweiterung und die Bedeutung der Stadt Schweidnitz verloren gegangenen Etablissements ziehen die allgemeine Aufmerksamkeit im gegenwärtigen Augenblick mehr auf sich, denn je. Ueberall ist die Weber-Deputation aus Wüste-Giersdorf das Tagesgespräch. Es ist gewiß nicht ohne Interesse, wenn einer Erscheinung, die mit der socialen Frage im genauesten Zusammenhange steht, eine möglichst vielseitige Besprechung gewidmet wird. Daß ein trifftiger, zwingender Grund für die an höchster Stelle vorgebrachten Bitten event. Beschwerden nicht vorliegt, ist in Ihrer Zeitung schon hinlänglich auseinandergesetzt. Es sei nur noch bemerkt, daß die Lohnsätze der Arbeiter eine Höhe haben, welche einen Rittergutsbesitzer und ehemaligen Abgeordneten unseres Kreises in gerechtes Erstaunen versetzen konnten. Daß eine fleißige Weberfamilie sich bedeutend besser steht, als beispielsweise ein Volksschullehrer, der nach 25jähriger Dienstzeit sich bis zu einem Einkommen von 280 Thlr. emporgeschwungen, liegt außer allem Zweifel. Materielle Noth ist nicht der Grund, der das Project einer Weber-Deputation entstehen ließ. Der Grund ist folgender: Ein Theil der Fabrikarbeiter beabsichtigte einen Arbeiterverein zunächst nach Schulze-Delitzsch'schen Grundsätzen zu bilden. Einer Geringfügigkeit wegen wurde derselbe aber nicht nach Schulze'schen, sondern nach Lassall'schen Prinzipien gegründet und fortgeführt. Lassall'sche Schriften wurden gelesen und durch den Sprecher der Deputation, Paul, den weniger gebildeten Arbeitern mundrecht gemacht. Mit Grund kann man von „weniger gebildeten Arbeitern" sprechen, da der pp. Paul sich früher auf den Beruf eines katholischen Geistlichen vorbereitet hat. Das Gift der Lassall'schen Lehre, das dem Arbeiter so verführerisch erscheint, da nach ihr der Staat verpflichtet ist, dem Arbeiter ein festes, hinreichendes Auskommen zu garantiren, und welche die Theorie, daß die Arbeit eine Waare ist, die nach Angebot und Nachfrage ihren Preis erhält, nicht zu kennen scheint, wirkte nun in bekannter Weise. Erst nach wochenlangem Harren in Berlin ist es der Deputation gelungen (und es ist wohl nicht schwer zu errathen, durch welchen Einfluß), die gewünschte Audienz zu erhalten. Nun die reactionäre Presse kann ihrem Schützlinge Lassalle dankbar sein für die derselben gewiß willkommene Gelegenheit, politisches Kapital zu machen und gegen Juden und Fortschrittler loszuziehen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 13. Mai 10 U. Ab.	332,73	+11,8	SO. 1.	Heiter.
14. Mai 6 U. Mrg.	332,99	+9,8	O. 1.	Wolkig.

Breslau, 14. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 2 F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Mai, Nachmitt. 3 Uhr. Fortdauernde Geschäftsstockung. Die Rente begann 66, 65, hob sich auf 66, 80 und schloß hierzu in fester Haltung. Die Werthpapiere waren ziemlich fest Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 80. Ital. 5proz. Rente 68, 90. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 407, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1171, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 535.

Paris, 13. Mai. Nach dem erschienenen Bankausweis hat der Baarvorrath sich um 23½, das Portefeuille um 39, Rechnungen mit den Privaten um 44¾ Mill. Francs vermehrt.

London, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türkische Consols 47½ excl. Div. Consols 90⅝. 1proz. Spanier 45¼. Mexikaner 44⅜. 5proz. Russen 88. Neue Russen 85½. Sardinier 85½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sh. Wien 11 Fl. 90 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,958,850, der Metallvorrath 12,705,251 Pfd. St.

Der fällige Dampfer aus Westindien „La Plata" ist mit 1,120,555 Doll. an Contanten in Southampton und der Dampfer „Nova Scotian" mit Nachrichten aus Newyork vom 30. v. Mts. Abends in Londonderry eingetroffen. Goldagio war in Newyork 79⅜.

Wien, 13. Mai. Wenig Geschäft. 5proz. Metall. 72, 35. 4½proz. Metall. 64, 75 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 777. Nordbahn 182, 20. National-Anl. 80, 25. Credit-Aktien 193, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, —. London 114, 55. Hamburg 86, —. Paris 45, 40. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 25. Neue Loose 129, 10. 1860er Loose 95, 85. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Feste Stimmung bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 142½. Wiener Wechsel 101⅝. Darmst. Bank-Aktien 219½. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metall. 61⅞. 4½proz. Metall. 54¼. 1854er Loose 77½. Oesterr. Nat.-Anl. 67⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 189. Oesterr. Bank-Anth. 790. Oesterr. Credit-Aktien 199. Oesterr. Elisabethbahn 110½. Rhein-Nahe-Bahn 27⅝. Hess. Ludwigsbahn 128¼. Neueste österr. Anl. 83⅞. 1864er Loose 98¾. Böhm. Westbahn 69⅛. Finnländ. Anleihe 88⅛.

Hamburg, 13. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war geschäftslos und matt. Warmes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 68¾. Oesterr. Credit-Aktien 83¼. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische 98⅛. Nordbahn 63¾. Finnländ. Anleihe 86⅛. Disconto —. Wien 88, 75. Petersburg 29.

Hamburg, 13. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco stille, Roggen pr. Juni bis August 59 bis 61 angeboten. Oel Mai 26¼—26⅜, Okt. 27⅜.

Liverpool, 13. Mai. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 92,390 Ballen. Middling Orleans 28½, Upland 28, Fair Dhollerah 22.

London, 13. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen und Hafer weichend. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 13. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau, geschäftslos. Roggen 3 Fl. höher, jedoch ohne größere Umsätze. Raps Herbst 80. Rüböl Herbst 44¾.

Berliner Börse vom 13. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. ..	4½	100 B.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Obl...	4½	101⅝ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ B.
Pommersche.....	3½	89⅛ bz.
Posensche........	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue......	4	95 G.
Schlesische.......	3½	92⅞ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ B.
Pommersche.....	4	97 bz.
Posensche	4	95 bz.
Preussische	4	97 B.
Westph. u. Rhein.	4	97 B.
Sächsische.......	4	97¾ bz.
Schlesische.......	4	98¾ B.
Louisd'or 110¼ B.		Oest.Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9.7⅜ bz.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	63 etw.bz.u.G.
dito Nat.-Anl....	5	69⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	83⅜ à ⅝ bz.
dito dito 64	—	55⅞ bz.u.B.
dito 54er Pr.-A.	4	80¾ B.
dito Eisenb.-L...	—	74½ G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86¼ bz.u.G.
dito 4½% Anl.....	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74⅞ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	78¼ etw.bz.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ bz.
dito à 300 Fl.	5	89⅝ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr....	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische......	4½	100½ G.
dito II.	4½	100 bz.
dito IV.	4½	97 G.
dito III.v.St.3½g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	99½ bz.
dito IV.	4	89¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.....	4	95½ bz.
dito conv.	4	95½ G.
dito III.	4	94 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.......	4	— — —
dito B.......	3½	84½ B.
dito C. u. D.	4	95¼ G.
dito E.......	3½	82¼ bz.
dito F.......	4½	99¾ bz.
Oest.-Franz........	3	253¼ B.
Oest. südl. St.-B....	3	252 bz.
Rhein. v. St. gar....	4½	— —
Rhein-Nahe-B. gar...	4½	99¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96½ bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33¾ B.
Amsterd.-Rottd..	6	6¼	4	107½ bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	113½ bz.
Berlin-Anhalt....	8½	9¾	4	172¾ B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mg..	14	14	4	196½ bz.
Berlin-Stettin....	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb. ..	—	—	5	68¼ bz.
Breslau-Freib. ..	8	7½	4	131 G.
Cöln-Minden.....	12⅝	—	4½	183 bz.
Cosel-Oderberg..	½	1½	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143 B.
Magd.-Halberst..	25½	22⅝	4	299 B.
Magdb.-Leipzig..	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124¼ bz.
Mecklenburger..	2⅓	2½	4	74½ à 74 bz.
Neisse-Brieger...	4⅔	4⅓	4	85½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	69½ bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	64¾ à½ à⅞ bz.
Oberschles. A...	10 13/15	10½	3½	157 etw. bz.u.B.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140½ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	157 etw. bz.u.B.
Oestr.-Fr. St.-B..	—	—	5	107¼ bz.u.G.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144 B.
Oppeln-Tarn....	2½	2½	4	72¾ bz.
Rheinische..	6	—	4	99½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 bz.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100¼ bz.
Stargard-Posen..	6	4⅝	3½	100 B. (i.D.)
Thüringer.......	7⅔	7 3/5	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V..	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B...	4	—	4	70 G.
Bremer Bank...	5	5 4/5	4	108 G.
Danziger Bank..	6	6	4	101½ bz.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Geraer Bank....	7½	7	4	100⅛ bz.u.G.
Gothaer „	5½	6½	4	93½ bz.u.G.
Hannoversche B.	5	5 1/5	4	99 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	105⅜ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104 G.
Königsberger B.	5½	5 4/5	4	103 G.
Luxemburger B.	10	9	4	106 B.
Magdeburger B..	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank...	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ G.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B.
Weimar „	5	5½	4	91½ G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109½ G.
Coburg Credb.A.	8	7	4	90½ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	87½ etw.bz.u.G.
Dessauer „	0	0	4	5⅝ etw. bz.u.B.
Disc.-Com.-Ant..	7½	—	4	100¼ B.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48½ bz.u.G.
Leipziger „	3½	—	4	78¼ bz.u.G.
Meininger „	7	7	4	97 bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35½ bz.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	84⅛ u. ¼ bz.
Schl. Bank-Ver..	6	6	4	103¼ B.
Minerva........	—	—	5	24 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	101 B.

Berlin, 13. Mai. Weizen loco 49—63 Thlr. nach Qualität, feiner weißer poln. 62 Thl. ab Kahn bez., gelber märk. 57 Thl. ab Bahn bez. — Roggen loco 82pfd. 38½ Thl. ab Kahn bez.

Breslau, 14. Mai. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 11° Wärme. Bei im Allgemeinen ruhiger Stimmung konnten sich Preise am heutigen Markte nur schwach behaupten.

Weizen wenig verändert, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 64—71 Sgr., gelber 60-66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—70 Sgr., gelber 56—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 44—46 Sgr., feinste Sorte 47 Sgr. bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 70 Pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 33—36 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 28—32 Sgr. — Erbsen gut beachtet. — Wicken gut gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten fest. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen........	63—70—73	Wicken..............	55—58—60
Gelber Weizen	61—65—68		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—45—47	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste................	33—38—40	Winter-Raps	220—230—236
Hafer	27—30—32	Winter-Rübsen	215—225—230
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen....	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 12¼ Thlr., Herbst 13⅙ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Mai 14¼ Thlr., Juli-August 15 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Mai, Nachts. Im Oberhause erwiderte Russell auf eine Anfrage Ellenborough's: Die Details in der Ausführung des Waffenstillstandes wurden den respektiven Truppenkommandanten überlassen; früher ausgeschriebene Contributionen sollen dem Geiste des Waffenstillstandsvertrages zufolge nicht erhoben werden. Im Unterhause fragt Lovy: ob Russell trotz angeblicher deutscher Erpressungen den Vorsitz in der Conferenz beibehalten werde?

Grey erwidert: dies werde desto gewisser geschehen, um die Feindseligkeiten abzukürzen. Griffith tadelt, daß man das österreichische Geschwader ohne eine englische Beobachtungsflotte gelassen habe. (Wolff's T. B.)

Altona, 14. Mai. Die „Schl.-Holst. Z." meldet: Der flensburger Magistrat hat von den Civil-Commissaren seine Entlassung erhalten. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.